



### Johann Wilhelm Hertel: Concerto per il Flauto

D-Dur, für Flöte, Streicher und Basso (Hg. Lorenzo Gabriele), Heidelberg 2016, Edition Güntersberg, Erstaussgabe, Partitur und Stimmen, G299, € 23,50

Dass die Qualität der Kompositionen von Johann Wilhelm Hertel erheblich höher zu veranschlagen sind als die eines durchschnittlichen mitteldeutschen Kleinmeisters, dürfte mittlerweile kein Geheimtipp mehr sein: mehrere CD-Einspielungen und Noteneditionen seiner Werke, überwiegend von Concerti für die verschiedensten Instrumente, haben dies in den letzten Jahren deutlich unter Beweis stellen können.

Hertels Musik ist stark von seinen Berliner Einflüssen geprägt: Die Werke Franz Bendas (seines direkten Lehrers), Carl Philipp Emanuel Bachs, der beiden Grauns und Quantz' waren ihm wohl bekannt und Hertels Tonsprache weist große Vertrautheit mit deren Idiom auf, ohne jedoch eigene charakteristische Anteile vermissen zu lassen.

Das vorliegende Stück war bislang nicht unter den Trouvaillen, dürfte aber gute Chancen haben, ins Repertoire sowohl der Böhm- als auch der Traversflötisten zu gelangen, handelt es sich doch um ein musikalisch wie technisch überaus dankbares Concerto in der flötenfreundlichen Tonart D-Dur. Zwei Ecksätze im sogenannten „Sturm- und Drang-Stil“ umschließen einen „empfindsamen“ Mittelsatz in G-Dur.

Lorenzo Gabriele, selbst exzellenter Traverso-Solist, hat die offenbar autografe Handschrift in der Bibliothek des Brüsseler Konservatoriums aufgefunden gemacht und gemeinsam mit der Edition Güntersberg mustergültig herausgegeben.

Gabriele datiert aufgrund seiner Recherchen die Komposition des Concertos auf 1748/1749, und zwar für einen musik- und flöten-affinen preußischen Offizier namens Isaac François Egmonde Vicomte Chevalier de Chasôt, der von Hertel in Neustrelitz gelegentlich Unterricht erhielt.

Die Partitur der Neuausgabe enthält den Solopart und Orchesterstimmen, übersichtlich und blätterfreundlich gedruckt, neben einem ausführlichen Vorwort und kritischem Bericht.

Diesem Werk stilistisch nahen Flötenkonzerte von C. P. E. Bach werden bekanntlich (aus naheliegenderm Grunde) selten live gespielt, zumindest auf dem Traverso. Dieses Hertel-Concerto füllt perfekt die Lücke: ein brillantes Concerto im Berliner Stil, ohne für Solo oder Orchester nahezu unspielbare Passagen zu enthalten.

**Michael Schneider**